**Der alte Spielplatz hat ausgespielt (bz 25.02.2015)**

**Bauausschuss beschließt neuen Standort und neues Mobiliar**Von unserem Redakteur André Hönig

**SCHOPFHEIM. Der Bau-, Umwelt- und Technikausschuss (BUT) hat entschieden: Der alte Spielplatz, der in der Nordostecke des Stadtparks seit Jahren ein tristes Dasein fristet, hat an diesem Standort ausgespielt. Stattdessen soll bis zum Sommer zwischen Vogelvoliere und Wuhr eine neue, attraktive Spielanlage entstehen — ermöglicht mit großzügiger Hilfe der VR-Bank, die sich mit bis zu 50 000 Euro an dem rund 70 000 Euro teuren Projekt beteiligen will .**

**Debatte um das Vorgehen**

Dem Beschluss vorausgegangen waren intensive Debatten. Eine davon drehte sich um die Frage des grundsätzlichen Vorgehens. Müsste man nicht zuerst den Park überplanen und sich dann bei der Frage des Spielplatzstandortes festlegen, statt jetzt zuerst einen neuen Spielplatz zu bauen und die Parkplanung auf die Folgejahre zu verschieben? Heidi Malnati (CDU) jedenfalls ist, wie sie in der Sitzung des Finanzausschusses durchblicken ließ, der vor dem BUT tagte, "maßlos verärgert" , dass der Gemeinderat beim Stadtpark nicht eingebunden sei. Es wäre sinnvoll gewesen, "im Vorfeld die kreativen Köpfe" zusammenzustecken. Grünen-Stadtrat Michael Straub äußerte sich ähnlich als er — als Bürger, da nicht Mitglied des BUT — in der BUT-Sitzung darauf verwies, dass eine Festlegung des Spielplatzes "ohne dass Gesamtüberlegungen am Laufen sind" die falsche Reihenfolge sei. Das sah auch Grünen-Stadtrat und BUT-Mitglied Jürgen Fremd so, der vehement für eine Vertagung der Spielplatz-Neugestaltung plädierte. "Dies sei der "zweite vor dem ersten Schritt" . Fremd warb dafür, die Spielplatzfrage zu verschieben und stattdessen eine Parküberplanung so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen unter Einbezug sachkundiger Bürger und der Agenda-Gruppen. Fremd war sich sicher, dass es möglich sei, bis Sommer zu Ergebnissen zu kommen. "Es muss ja beim Park nicht an allen Stellen das Rad neu erfunden werden." Dass das Thema Parküberplanung nicht für dieses Jahr im Haushalt vorgesehen ist, sah Fremd nicht als Hinderungsgrund. "Wenn wir als Gemeinderat das wollen, ist das machbar." Allerdings stand Fremd mit dieser Haltung im BUT auf verlorenem Posten und stimmte letztlich als Einziger für seinen Vorschlag. Widerspruch gab es von den übrigen BUT-Mitgliedern und insbesondere von Bürgermeister Christof Nitz. Dieser wies darauf hin, dass sich die VR-Bank nur dann am Spielplatz beteilige, wenn er dieses Jahr realisiert wird. Das bestätigte VR-Bank-Vorstand Bernd Schlageter. Anlass für das Engagement der VR-Bank sei, dass die VR-Bank — beziehungsweise ihr Vorläufer, die Volksbank Schopfheim — in diesem Jahr 150 Jahre alt wird. Erst habe man über eine Veranstaltungsreihe nachgedacht, dann aber sei man — die VR-Bank ist ja direkter Angrenzer — auf die Spielplatzproblematik aufmerksam geworden und habe beschlossen: "Wir möchten was Richtiges machen für die Schopfheimer und gerade die Kleinkinder."

Mit maximal bis zu 50 000 Euro wolle sich die VR-Bank einbringen. Zudem sei vorstellbar, dass die VR-Bank die Patenschaft für den neuen Spielplatz übernimmt. Einzige Bedingung: "Das muss 2015 passieren." Sprich der Spielplatz muss dieses Jahr realisiert werden — und zwar so, dass auch ein Einweihungsvolksfest unter freiem Himmel (Sommer oder Herbst) möglich ist. Andernfalls schaue man sich nach anderen Projekten um.

Nitz machte keinen Hehl daraus, dass er sehr daran interessiert sei, die VR-Bank bei geschätzten Gesamtkosten von 70 000 Euro mit ins Boot zu bekommen und sprach sich gegen Fremds Vorstoß aus. Er bezweifle, dass bis zum Sommer eine Gesamtplanung machbar sei — gerade wenn viele Menschen involviert werden sollen. "Viele Menschen heißt viele Ideen. Aus Erfahrung aber weiß ich: Nichts in Schopfheim lässt sich mal eben schnell planen" . Nitz erinnerte zudem die Gemeinderäte daran, dass das Vorziehen des Spielplatzes bei der Klausurtagung des Gemeinderats im Herbst beschlossen worden sei — gerade weil dringend Handlungsbedarf besteht. "Mal wieder erinnert sich keiner daran, was beschlossen wurde" , gab Nitz die Kritik "mit voller Breitseite" zurück. Im Übrigen glaube er nicht, dass man sich wirklich etwas verbaue, wenn man sich jetzt beim Spielplatz festlege. Viele Möglichkeiten für einen Spielplatz gäbe es ohnehin nicht. Artur Cremans (SPD) hatte schon im Finanzausschuss dazu geraten, die VR-Bank nicht zu verprellen. "So reich sind wir nicht." Andi Gsell, sachkundiger Bürger der SPD im BUT, kritisierte, dass Fremds Vorstoß bedeuten würde, der Verwaltung zum wiederholten Male ungeplant Mehrarbeit aufzuhalsen und votierte dafür, "heute den Spielplatz auf den Weg zu bringen." Thomas Gsell (SPD) äußerte zwar Verständnis für Fremds Position, doch der "Einwand kommt halt sehr spät." Thomas Kuri (CDU) teilte Fremds Meinung nicht, dass man den zweiten vor dem ersten Schritt mache. Er schloss sich Nitz an, dass "wir uns hier nichts verbauen." Jeannot Weißenberger (CDU) äußerte Verständnis dafür, dass die VR-Bank im Jubiläumsjahr etwas Konkretes vorzeigen will, auch wenn er nicht ganz glücklich über die Ansage "2015 oder gar nicht" sei.

**Debatte um den Standort**

Weit weniger umstritten als das Vorgehen waren der Entscheid für den Standort und den Spielgerätehersteller. Im Vorfeld hatte eine Projektgruppe mit Vertretern des Ordnungsamtes, des Tiefbaus, der VR-Bank und dem Jupa aus 15 Angeboten von neun Herstellern drei gesichtet — zwei der Firma Spessart Holzgeräte, einer der Firma Eibe — und dem BUT zur Wahl gestellt. Vor allem der Vertreter der Firma Spessart, die sowohl für den alten als auch den neuen Standort eine Planung erstellt hatte, riet zum neuen Standort zwischen Vogelvoliere und Wuhr (siehe gelbe Fläche oben im Plan), da der bisherige zu schattig und abgelegen sei. Vertreter der Firma Eibe, die nur einen Plan für den alten Standort erstellt hatte, sahen die Standortfrage weniger problematisch.

**Beschluss:** Der BUT legte sich mit großer Mehrheit auf den neuen Standort zwischen Voliere und Wuhr fest — das Spielgerät aber soll gleichwohl die Firma Eibe liefern, wiewohl zu diesem Standort keine Illustration vorlag, wo die Geräte dort genau hinkommen. Um diese Frage soll sich nun die Projektgruppe kümmern.